

Georg Becker : Holz – Farben

Erinnern Sie sich noch an den Duft des Holzes oder an die Segel aus Licht, die sich um die alten Wächter der Natur legen, wenn die Sonne untergeht?

An die Wärme ihrer „Haut“, die sich manchmal alt in Falten legt?

Oder an die Kraft ihrer Äste, die mit Kinderaugen gesehen, verzweigt, den Himmel zu tragen scheinen?

Genau dort an jenem Punkt, da gibt es einen letzten Baum, der wie in Morgenflammen steht. An ihm entspringt in der griech. Mythologie eine wunderbare Geschichte über die Tochter des Flussgottes Peneios, die seit Menschengedenken die Seelen der Künstler verzaubert und sie hungrig von Träumen den „Geist des Holzes“ bewachen lässt.

Hier entbrannte einst ein Wettstreit, als Apollon, den Liebesgott Amor um die Treffsicherheit seiner Pfeile verspottete. Eros begegnete der Herausforderung, indem er einen goldener Liebespfeil auf Apollon und einen bleiernen auf die schöne Nymphe schoss, und sich so am Gott der Dinge rächte, der sich unsterblich in dieses Wasserwesen verliebte. Als er sie jedoch berühren wollte, verwandelte der Flussgott sie zu ihrem Schutz in einen Lorbeerbaum. Sie alle kennen dieses berühmte Bild der Daphne, die langsam versteinert wird, wo sich Haar und Arme in eine Blätterkrone verwandeln und die Hüllen des Holzes sich um ihren Körper zu legen scheinen.

Genau hier, wo der Zauber der Kunst und der Natur in eins fallen, wo nur Form und Farbe als Regeln herrschen, entblättert sich die Gedankenwelt Georg Beckers, in dessen Werk-Odyssee ich Sie heute Abend entführen möchte.

In allen Kulturen war das Holz der Ort von Geheimnissen. Bäume galten als Weihstätten spielten eine wichtige Rolle bei Riten, waren Versammlungsstätten oder verkörperter Mythologien alter Kulturen. Der Ölbaum der Athene beherrschte die Akropolis. Der Lorbeerbaum die Anlagen der Olympia.. Der zähe und dauerhafte Buchsbaum war Sitz ganz unterschiedlicher Gottheiten wie Hades, Kybele oder Aphrodite. Adonis soll einem Myrrebaum entsprossen sein. Und war es nicht der Baum der Erkenntnis, der inmitten des biblischen Paradieses stand? Der goldene, von der Sonne erfüllte Mistelzweig gehörte dem Thor der Germanen, dem mächtigen Gott der Fruchtbarkeit, des Donners und des Regens, aus dem der Lebensbaum erwuchs, der mit seinen Ästen den Himmel stützte, und mit seinen Wurzeln bis in das Reich der Unterwelt hinabreichte. Diese Bedeutung hatte bei der